

# Jugendarbeit: Finanzspritze für 14 Träger

Zunächst kein Geld für neue Projekte

VON HEIKE KASTEN-NEKONGOLD

Neukölln – 1,55 Millionen Mark hat der Bezirk Neukölln schon im vergangenen Jahr an Freie Träger der Jugendarbeit verteilt. „Und dabei wird es zunächst auch im laufenden Jahr bleiben“, erklärte die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Petra Wojciszowski (B 90/Grüne). „Die Antragsteller bekommen die gleichen Zuschüsse wie im vergangenen Jahr.“ So hat es der Jugendhilfeausschuss am vergangenen Donnerstag beschlossen. Zwar haben die Bezirksverordneten noch im vergangenen Jahr festgelegt, mit Haushaltsüberschüssen aus 1998 den Jugendhilfeetat im Jahr 2000 um 300 000 Mark aufzustocken. „Doch über dieses Geld können wir erst verfügen, wenn die Haushaltsperre im Frühjahr aufgehoben wird“, so Frau Wojciszowski.

16 Träger von Jugendarbeit hatten Anträge auf finanzielle Unterstützung gestellt. 14 von ihnen können mit einer Finanzspritze vom Bezirksamt rechnen. Ein Antrag der evangelischen Kirche, im Rahmen des Quartiersmanagements in der Köllnischen Heide ein Jugendprojekt zu starten, mußte abgelehnt werden, weil wegen der Haushaltsperre grundsätzlich keine neuen Projekte gefördert werden können. Außerdem hat der Bezirk die Unterstützung des MUT-Ladens in der Kienitzer Straße 99 gestrichen. Dort hat die Arztkammer im Rahmen eines ABM-

Projektes Gesundheitsfürsorge für Kinder betrieben. Mit 17 000 Mark hatte sich der Bezirk an den Mietkosten beteiligt. „Doch es ist fraglich, ob die ABM-Stellen überhaupt verlängert werden, denn die Förderungshöchstdauer ist bereits erreicht“, so die Ausschussvorsitzende.

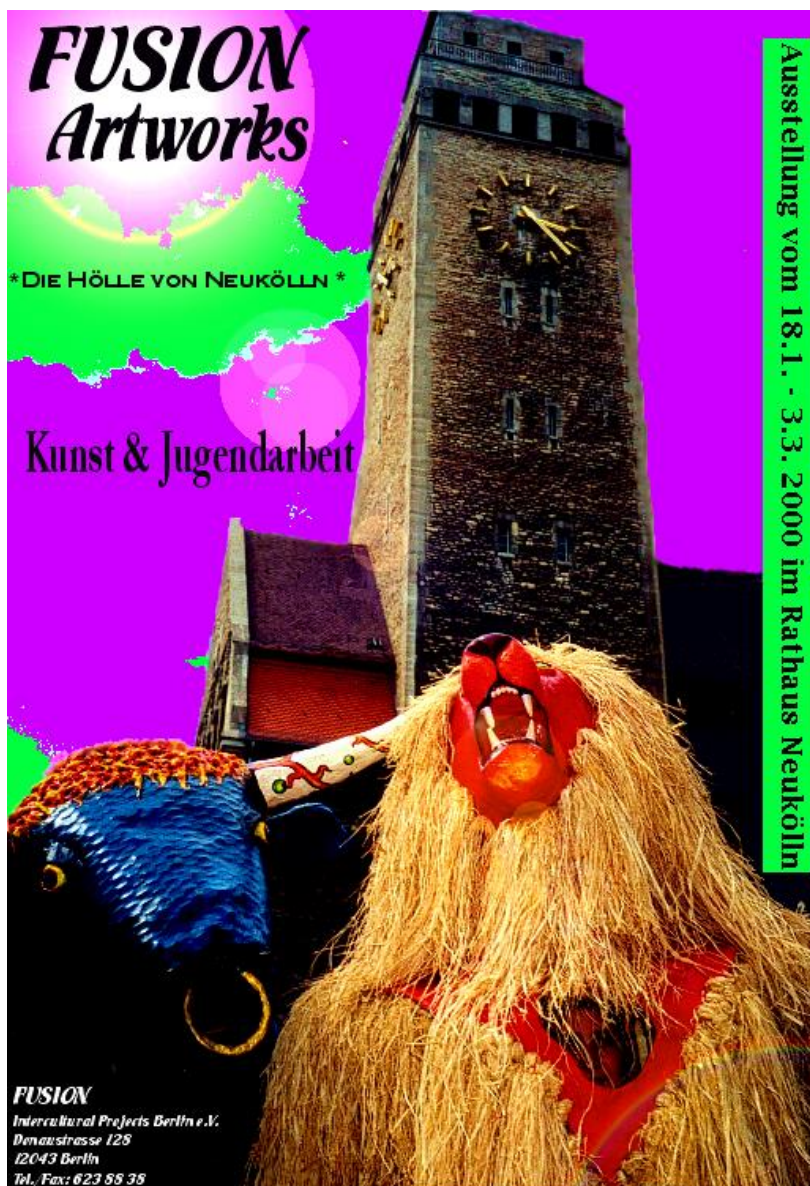
Über den Antrag des „Fusion e.V.“ auf eine Förderung von 260 000 Mark diskutierten die Ausschussmitglieder etwas länger. Der Verein zeichnet für verschiedene Projekte verantwortlich, unter anderem für den „Karneval der Kulturen“, ein Projekt zur „Integration durch Arbeit“ und ein Jugendfreizeitzentrum. Bei den Diskussionen ging es allerdings nicht um die Förderungswürdigkeit der Projekte an sich, sondern um die Frage, in welcher Höhe es sich um neue Zuwendungen handelt; die entsprechend der Haushaltsperre nicht genehmigt werden können, oder nicht. Man einigte sich schließlich darauf, dem Verein eine „Auszubfinanzierung“ von 60 000 Mark zuzugestehen. Über eine weitere Erhöhung wird neu entschieden, wenn die Haushaltsperre aufgehoben ist.

„Jugendförderung im Norden Neuköllns liegt uns besonders am Herzen“, so die Ausschussvorsitzende. „Dort müssen wir Schwerpunkte setzen. Vor allem dürfen wir nicht hinnehmen, dass die schlechter strukturierten Bezirke wie Neukölln zum Maß aller Dinge gemacht werden nach dem Motto: ‚Seht her, man kann auch mit weniger auskommen.“

Morgenpost

10. JAN 2000

FUSION – Ausstellung im Rathaus Neukölln





## FUSION ARTWORKS

### = DIE HÖLLE VON NEUKÖLLN = KUNST & JUGENDARBEIT

Die in der Ausstellung gezeigten Masken und Skulpturen wurden von Mitarbeitern von FUSION e.V. zusammen mit Kindern und Jugendlichen hergestellt.

FUSION e.V. betreibt seit Januar 1999 eine offene Kunstwerkstatt im Kinder- und Jugendzentrum MANEGE in der Rütlistrasse 2/3 in Neukölln.

Junge Berliner jeglichen Alters und unterschiedlicher Herkunft sind in die Projekte von FUSION e.V. eingebunden und arbeiten in der Werkstatt mit.

Die meisten der hier gezeigten Exponate waren beim *KARNEVAL DER KULTUREN* im Mai 1999 sowie beim *UNICEF-Kinderfestival* im Juni 1999 im Einsatz.

FUSION e.V. nimmt regelmäßig am Karneval teil und war beim Straßenumzug letztes Jahr mit 150 Neuköllner Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine der größten und spektakulärsten Gruppen.

Ziel von FUSION e.V. ist es, durch den Einsatz künstlerisch-kreativer Methoden und durch großformatig angelegte Projekte mit hoher Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und großer Öffentlichkeitswirksamkeit die Schaffung nachbarschaftlicher Strukturen in der problembelasteten Altstadt Neukölln zu fördern und Engagement und Selbstverantwortung der Bewohner zu stimulieren.

Die während der Sommermonate 1998 und 1999 von FUSION e.V. durchgeführten Kreativ- und Spielaktionen auf dem Reuterplatz hatten den Zweck, den Platz zu beleben und den Aufbau neuer nachbarschaftlicher Kommunikationsstrukturen bei den Bewohnern der Neuköllner Altstadt zu fördern.

Die erfolgreich angelaufenen Reuterplatz - Aktionen werden dieses Jahr weitergeführt.

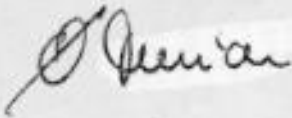
Die aufwendige künstlerische Gestaltung der Fassade des Kinder- und Jugendzentrums MANEGE von Juni bis November 1999 wurde ebenfalls mit hoher Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Die MANEGE ist heute ein Blickfang in der Altstadt Neukölln.

FUSION e.V. will dazu beitragen, daß die Altstadt Neukölln, in der Menschen aus aller Welt leben, attraktiv und liebenswert für alle wird: ein bunter, freundlicher und kosmopolitischer Kiez, in dem die Menschen entspannt und respektvoll miteinander umgehen.

Maschendraht, Packpapier, Kleister und Farben, die Materialien, aus denen die Ausstellungsobjekte bestehen, sind für uns Mittel, um kreative Fähigkeiten zu wecken, die Phantasie anzuregen und Vorstellungen konkrete Gestalt zu verleihen. Bei der gemeinsamen Arbeit mit dem Material entsteht automatisch Kommunikation, Dialog, Verständigung und zunehmend die Einsicht, daß es sich in der *Hölle von Neukölln* ganz gut leben lässt.



FUSION e.V. arbeitet bei den Projekten im Altstadtbereich von Neukölln zusammen mit der Abteilung Jugend und Familie des Bezirksamts Neukölln, der Volkshochschule Neukölln und der Rütli-Oberschule.



12040 Berlin

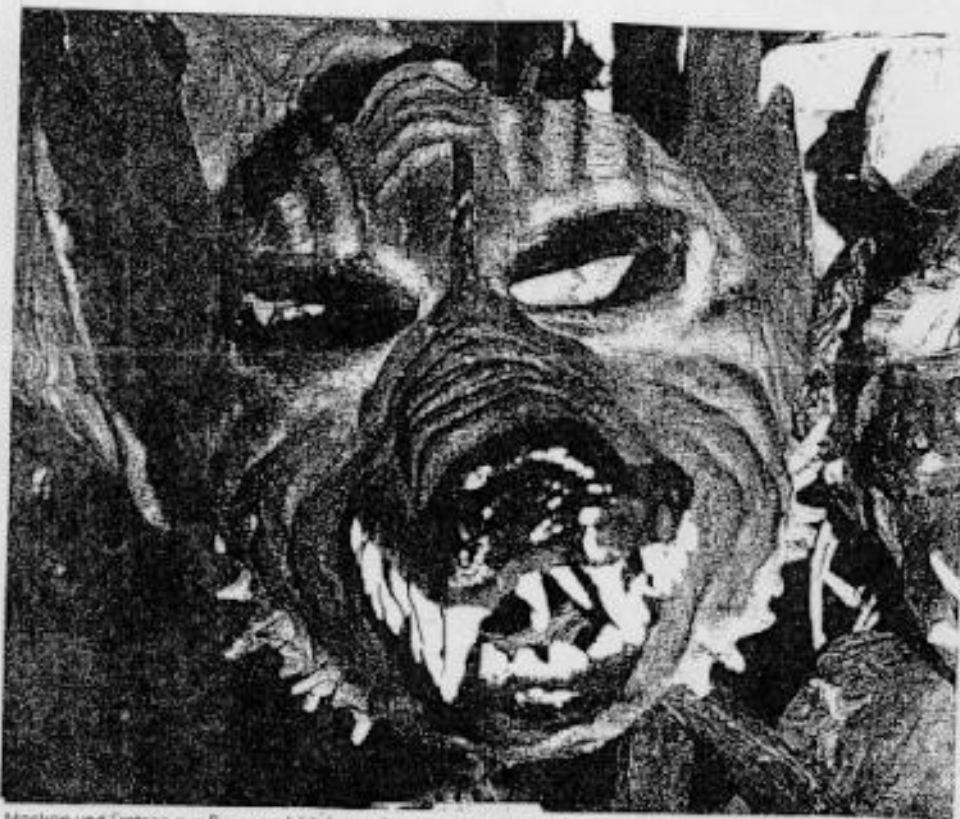
Bezirksamt Neukölln, Karl-Marx-Straße 83-85 (Rathaus), D-12040 Berlin

Presseübersicht

21. JAN. 2009

Telefon 6809 3400

## „Die Hölle der Kinder“



Masken und Fratzen aus Pappmaché bringen Gespensterstimmung ins Rathaus Neukölln.

foto: ozer

### Künstler und Jugendliche schufen Figuren zum Gruseln

VON MARTINA GORF

Neukölln – Fassade des leisen Schauers werden sich zur Zeit im Rathaus Neukölln besonders wohl fühlen. Figuren und Köpfe wie aus Gruselfilmen hängen, stehen und leben im Foyer der 2. Etage. Ob ein Krokodilskopf mit weit aufgerissenen Maul, ein übermannsgroßer Krampfland, eine schwarze Fledermaus oder einfach nur grellbunte Fa-

helwosenköpfe – die Figuren bestehen aus Draht und Pappmaché, sind zum Teil mit Holzwole verziert.

Mit Liebe zum Detail und unter Anleitung des spanischen Künstlerpaars Deljanter haben Zwölf- bis 16-Jährige in den vergangenen Monaten die aufwendigen Figuren hergestellt. Unter dem Titel „Die Hölle der Kinder“ ist ein Teil der Figuren in den kommenden zwei Wochen ausgestellt. Dann sollen die

Masken und Fratzen in den Rathäusern einen festen Platz bekommen. Entstanden sind sie im Rahmen eines Projektes im vergangenen Jahre.

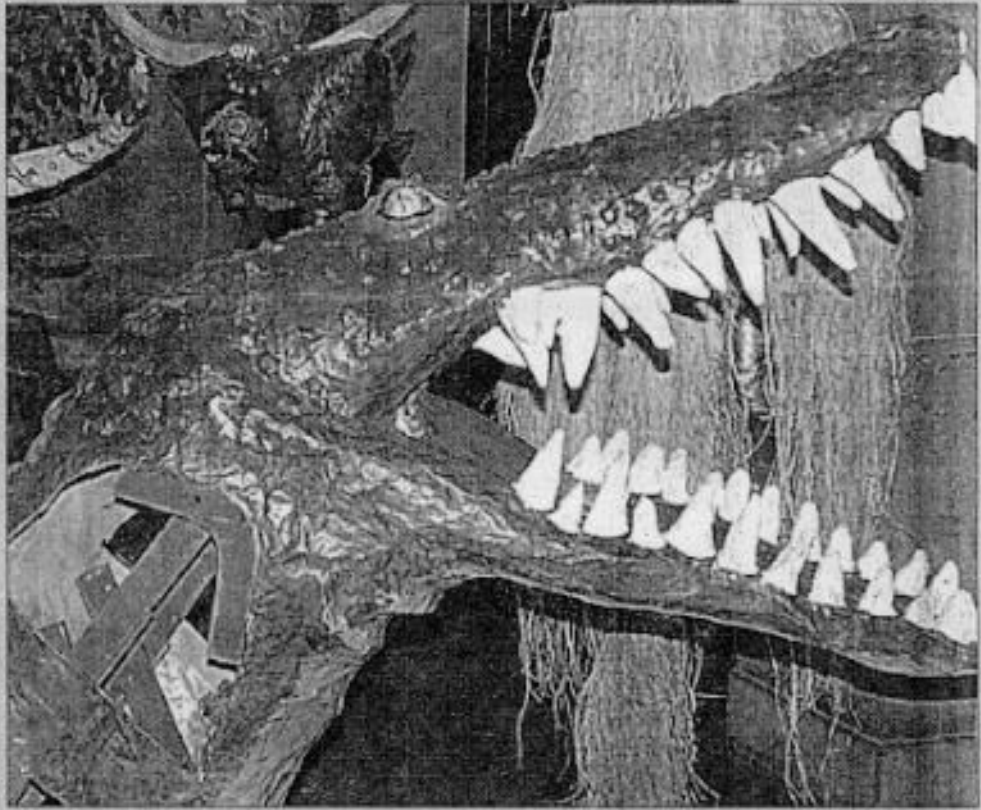
Beim nächsten Karneval der Kulturen sollen sie zum Einsatz kommen. Jugendstadtrat Lutz Reichert (CDU): „Wir wollen das Projekt weiterführen.“ Gerade Jugendliche, die sonst eher durch Gleichgültigkeit oder gar Gewalt auffallen, hätten sich mit Begeisterung beteiligt.

Morgendost

# Abendblatt

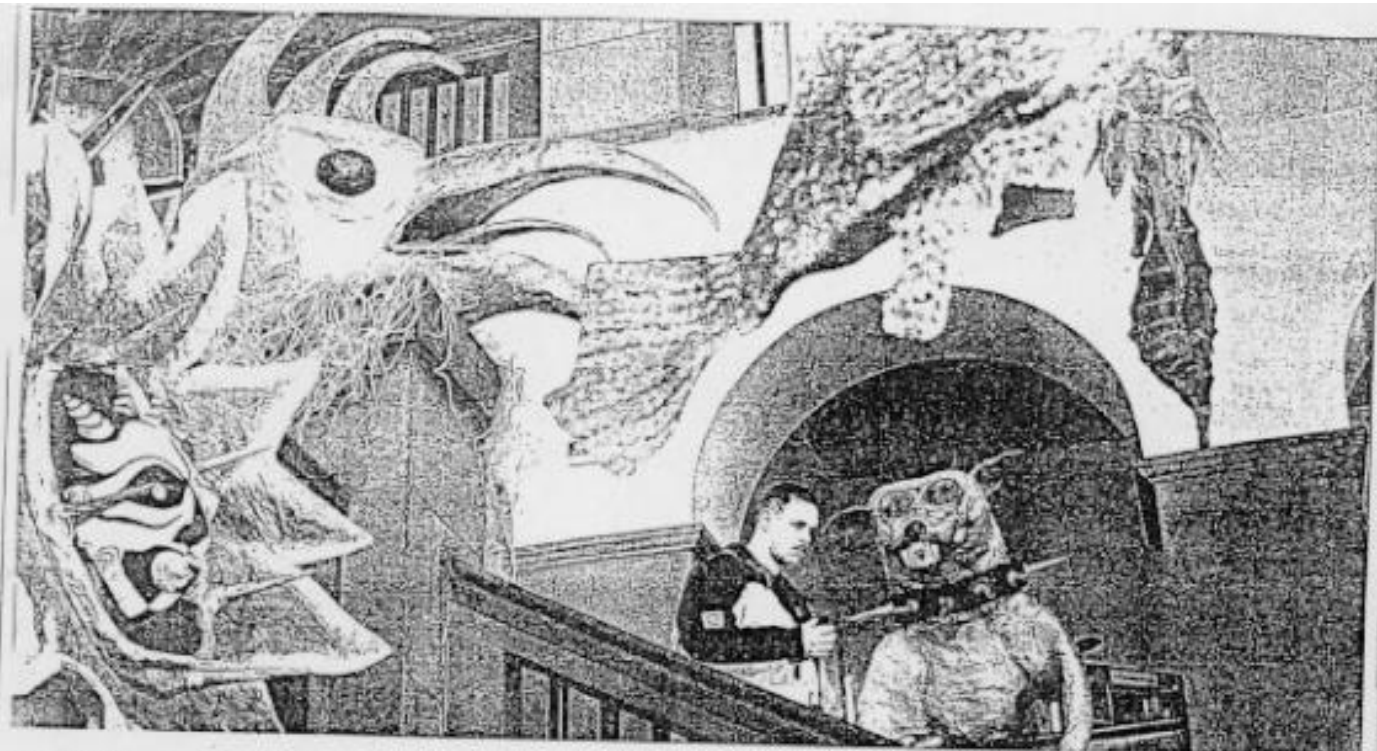
KÖLLN *Journal*

GRÜSELIGES AUS PAPPMACHÉ



„Die Hölle von Neukölln“

...lautet der Titel einer sehenswerten Ausstellung, die noch bis April das Foyer der zweiten Etage des Rathauses belebt. Sie zeigt bunte Masken und Skulpturen, die vom Verein „Fusion“ für den Karneval der Kulturen gebaut wurden. Im Vergleich zu dem Kampfhund, der die Besucher der Neuköllner Hölle begrüßt, ist das Krokodil übrigens richtig liebenswert... Foto: my



BERLINER ZEITUNG/SAT HERSCHELMANN

## Die Hölle von Neukölln

Riesige Masken von Monstern, Mutanten, Teufeln und Außerirdischen sowie Skulpturen von Löwen, Fledermäusen und Elefanten sind zur Zeit der Blickfang im Foyer der zweiten Etage des Rathauses Neukölln. In mehremonatiger Arbeit

haben Künstler und Neuköllner Jugendliche die bunten Karnevalsobjekte aus Maschendraht und Pappmaschee angefertigt. Neben den Skulpturen werden in der Ausstellung „Die Hölle von Neukölln“ auch Fotografien gezeigt, auf denen

der Herstellungsprozess der Skulpturen im Jugendzentrum „Manege“ in der Röllstraße dokumentiert ist. Die Ausstellung läuft bis April und kann montags bis freitags zwischen 8 und 18 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

„Presse“

*J. Quisiam*

Berliner Zeitung

# ***FUSION Artworks***

***\*DIE HÖLLE VON NEUKÖLLN \****

***Kunst & Jugendarbeit***

***Ausstellung vom 20.3. - 21.4. 2000  
VHS - Neukölln Boddinstr. 34***

***FUSION***

***Intercultural Projects Berlin e.V.  
Donaustrasse 128  
12043 Berlin  
Tel./Fax: 623 88 38***





## Karneval der Kulturen

9. - 12. Juni 2000 (Pfingsten) <

**Fusion** Riesige Figuren, Masken, Dämonen, Betteln und Mutanten. Explodierende Farben und brüllende Soca-Sounds. Fusion spielt Halle 2000. Eine Welt in Flammen. Angefertigt wurden die bizarren Masken und Kostüme zusammen mit Neuköllner Kindern und Jugendlichen in der Fusion-Werkstatt im Jugendzentrum MANEGE im Rahmen eines innovativen Jugend- und Kulturprojekts in Zusammenarbeit mit der Jugendförderung Neukölln und der VHS Neukölln.



# Fabelwesen aus Draht und Pappmaschee



Martha Galvis de Janzer (vorn links) kreiert mit Jugendlichen Kostüme für das Kulturspektakel am Pfingstsonntag: Samir (hinten) und Manuela (vorn) als Giraffen, Serdal im Löwendress und Benni als Außerirdischer. FOTO: JOMM

## Jugendliche bauen Figuren für den Karneval der Kulturen

CHRISTIAN JOHN

Neukölln - Furcht einflößend flischt der Pitbull die Zähne. Doch alle Kinder im Jugendklub „Manege“ an der Rütlistraße lieben den Hund. „Das heimliche Wappentier von Neukölln“ nennt ihn ironisch Wolfgang Janzer (45). Gemeinsam mit dem Literaturwissenschaftler zieht bei „Fusion“ seine Ehefrau die Fäden, die aus Kolumbien stammende Fotografin Martha Galvis de Janzer (38). Das Paar, das seit Jahren an der Donaustraße lebt, rief „Fusion“ 1996 als Verein ins Leben. Derzeit fließt aus bezirklichen Mitteln eine Förderung in Höhe von 60 000 Mark. Das Projekt nutzt als freier Träger Räume im Jugendklub an der Rütlistraße.

Nur noch wenige Tage bis zum grandiosen Tag, an dem ein 4000-köpfiges, buntes Volk von der Ecke Gräfe- und Urbanstraße zum Blücherplatz ziehen wird. Hunderttausende werden am Straßenrand stehen und jubeln. Mittendrin im Getümmel 15 Meter lang der Mies-Lkw von „Fusion“. Bestückt wird er mit einer 7000-Watt-Anlage. Ertönen werden brüllende Soca-Sounds, eine Mischung aus Soul und Calypso, die auch im Karneval auf der Karibikinsel Trinidad die fröhliche Narrenschar vorantreibt.

„Im vorigen Jahr haben wir beim Karneval rund 150 Jugendliche auf die Beine gebracht“, sagt Wolfgang Janzer (45) stolz. Gemeinsam mit dem Literaturwissenschaftler zieht bei „Fusion“ seine Ehefrau die Fäden, die aus Kolumbien stammende Fotografin Martha Galvis de Janzer (38). Das Paar, das seit Jahren an der Donaustraße lebt, rief „Fusion“ 1996 als Verein ins Leben. Derzeit fließt aus bezirklichen Mitteln eine Förderung in Höhe von 60 000 Mark. Das Projekt nutzt als freier Träger Räume im Jugendklub an der Rütlistraße.

Hier erscheinen derzeit jeden Nachmittag Kinder im Alter von sechs bis 18 Jahren, um an Kostümen oder Großplastiken zu arbeiten. Schon fertig ist Theo, eine vier Meter hohe, dicke Rundfigur. Mit ihr hat es eine besondere Bewandnis. Theos Mund steht weit offen. Plumpst ein Ball hinein, kommt er in hinteren Regionen durch ein Loch wieder ins Tageslicht, quasi auf natürlichem Weg. Noch unvollendet ist das große Insekt, eine Mischung aus Ameise, Käfer und Spinne. Wenn alles klappt, wird es beim Straßenumzug auf einem Fahrgestell frei schweben.

Ausgangsbasis der Figuren ist ein Drahtgerüst, das mit Zeitungspapier gestopft, mit Pappmaschee umkleidet und angemalt wird. Wolfgang Janzer mag es, wenn die Farben förmlich explodieren. In knalligen Blau und Rot hat er mit Jugendlichen die Vorderfront der „Manege“ mit Monstergestalten verziert.

„Unser Publikum zeichnet sich durch eine dicke Sprache und eine Vorliebe für Dämonen, Besties und Mutanten aus“, beschreibt Wolfgang Janzer die herbe Ästhetik „seiner“ deutschen, türkischen und arabischen Jugendlichen. Der Karneval der Kulturen ist für ihn ein guter Anlass, die verschiedenen Nationalitäten produktiv zusammenzuführen: „Wir kopieren nicht den Karneval von Rio oder Venedig, sondern kreieren den neuen Berliner Stil.“

Wolfgang Janzer kann sich nichts Langweiligeres vorstellen, als allein im Atelier zu sitzen. Kunst in seiner Definition ist nichts Abgehobenes, sondern etwas, das sich im öffentlichen Raum abspielen sollte. „Viele Hände, die gemeinsam schaffen, Menschen, die gemeinsam Spaß haben – das ist für mich wahre Kunst.“

**Jugendprogramm der VHS Neukölln**

**Wochenend-Kanuten EN im Spreewald**  
 Mit dem Zug in den Spreewald, mit dem Kanu durch vorwiegend flache und abtrocknende Zäpfen.  
 Kurs-Nr.: X 4  
 19. - 21.5., DM 30,- (€ 15,30)  
 Treffpunkt: Dabekal Schreibeide und wachst der Spore an  
 30.6. - 2.7., DM 30,- (€ 15,30)  
 Kurs-Nr.: X 5

**Ferien! Super!**  
**Stollenbau und -laufen**  
 Du willst hoch hinaus? Stollenbau über die Götterwelt, erweckt die Anforderungen bei Versuchstragen und macht es dich Spion.  
 Kurs-Nr.: X 1  
 Am 1., 2. und 3.2. von 10:00 - 16:15 Uhr  
 DM 10,- (€ 5,11)  
 Treffpunkt: Fackel-Werkstatt im JFH Manega, Rütlistr. 2-3

**Ferien-Zirkus**  
 Jonglieren, Akrobatik, Handjulen, Silberrücken in der  
 Kurs-Nr.: X 2  
 Am 25., 26. und 27.4. von 10:30 - 12:45 Uhr  
 DM 10,- (€ 5,11)  
 Treffpunkt: Fackel-Werkstatt im JFH Manega, Rütlistr. 2-3

**Auf und Ab!**  
 Kletteren, Vorlesen, Kneten, Selb., Haken, Oasen, ... Lachen, Blasen  
 Zwei Tage mit Kanuten und Du gibst die Stollenbahn!  
 Kurs-Nr.: X 3  
 Am 2. und 3.5. von 10:00 - 17:00 Uhr  
 DM 10,- (€ 5,11)  
 Treffpunkt: VHS Neukölln, Boddistr. 34

**Kunst am Bau**  
 An einem Schulbau können die Lerner künstlerische Phantasien und Fähigkeiten unter Anleitung freier Lauf prüfen.  
 Kurs-Nr.: X 6  
 ab 18.1., Di und Do von 14:30 - 17:45 Uhr,  
 18 Termine, Rütli-OS, Rütlistr. 45,  
 DM 10,- (€ 5,11)

**Karnevals-Werkstatt**  
 Alles was Dir zum Karneval einfallen hier kannst Du es unter Anleitung herstellen.  
 Kurs-Nr.: X 12  
 ab 22.3., 10 Termine, mittwochs,  
 14:30 - 17:45 Uhr, in der Fusion-Werkstatt  
 im JFH Manega, Rütlistr. 2-3  
 DM 10,- (€ 5,11)

**Mittelmeerraum-Trommeln**  
 Entdecke auch die verschiedenen Klänge der Mittelmeerraum und entwickle dein rhythmisches Empfinden.  
 Gymnastik-Gruppen können auch im Vereinsbau übermachen.  
 Weisengäßchen 15, 12459 Berlin-Kopenick  
 (gegenüber vom FEG)  
 Tel.: 635 01 03

**filia**  
 Jugendzentrum von Mädchen für alle  
 Fallowstraße 26, 12053 Berlin,  
 Tel. 622 20 70, FAX 622 35 50  
 Freitag bis Montag von 17:00 bis 22:00 geöffnet, sowie Bürozeit:  
 dienstags, 16:00 - 18:00 Uhr  
 donnerstags, 11:00 - 15:00 Uhr

**fusion - Intercultural Projects Berlin e.V.**  
 Offene Karnevalswerkstatt für alle die Lust haben, ihre eigenen Kreativität freier Raum zu lassen.  
 Fusion-Werkstatt im JFH Manega, Rütlistr. 2-3  
 Tel.: 623 88 38

# KARNEVAL DER KULTUREN



KARNEVAL

11. Juni 2000

FUSION

# Die Welt tanzte auf den Straßen Kreuzbergs

Prächtig, fröhlich, international: der Karneval der Kulturen

VON TOBIAS ARBINGER

Der General nimmt einen tiefen Zug aus der Wasserflasche. Unter seinem Dreispitz läuft Schweiß hervor. Bereits vier Stunden haben die Guggemusiker der Schweizer Band „Quastenflosser“ gespielt. Kapellmeister Lützow, gekleidet wie ein venezianischer Adliger, gibt das Zeichen für das nächste Set: „Eins, zwei, drei.“ Perkussionisten mit roten und pinkfarbenen Perrücken setzen ein, dann ein Bassstrommler, Trompeter und Saxophonisten: Sie intonieren „Nightboat to Kairo“, ein Skastück. Das Publikum auf der Gneisenaustraße applaudiert, jauchzt, lässt die Band hoch leben. Es ist Nachmittag, Halbzeit und Höhepunkt des Umzugs: An der Hasenheide und auf der Gneisenaustraße feiern Tausende die 120 Musikgruppen und Wagen aus 70 Nationen.

Immer mehr Zuschauer tanzen zu einer ohrenbetäubenden Melange aus Musikstilen auf dem Asphalt. Eine halbe Million Menschen ist an diesem Sonntag in Kreuzberg zum Karneval der Kulturen auf den Beinen. Gegen 13 Uhr waren die ersten bunt ausgestaffierten Wagen in der Urbanstraße losgerollt. Vornweg laufen Dutzende von weiß-gold gekleideten Trommlern und Tänzern der Gruppe Afoxé Loni. Sie stimmen einen Singsang an, der seine Wurzeln im brasilianischen Candomblé-Kult hat. Eine Karawane aus geschmückten Lkw, klappriegen Transportern und fantasievollen Eigenkonstruktionen kriecht durch das Spalier der Schaulustigen. Fast jeder Wagen ist mit wummernenden Boxen beladen, auf den meisten wird getanzt. Kaum eine Kneipe an der Umzugsstrecke hat keinen Verkaufsstand aufgebaut. Lottogeschäfte und Videotheken sind zu Getränkedepots geworden. Bier wird in einer Schubkarre voller Eis gekühlt, Cuba Libre gibt es aus einem Einkaufswagen. Hie und da riecht es nach Bratwurst oder nach Marihuana.

Vor allem Latino-Wagen ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Professionell mit Accessoires aus Brasilien ausgerüstet ist die Frankfurter Maracatu-Gruppe „Guarani“. Einen ganzen Hofstaat verkörpert sie: ein Königspaar in Barockgewändern, Prinzessinnen in Reifröcken, tanzende Sklaven, fei-

ne Damen und Schirmträger. Kaum weniger bunt sind die Tänzer der Berliner Samba-schule „Amazonia“. Ein jeder trägt eine Krone aus blauen, giftgrünen oder purpurnen Federboas. Ihre Kostüme sind mit riesigen Seesternen, Muscheln und Schildkröten verziert. Lachende Totenköpfe, eine Braut, Tiger- und Jaguarmasken sind bei La Calaca zu sehen. Männer sind hier Frauen, der Satan ist ein Schelm. Mexikanische Mariachi-Musiker begleiten den diabolischen Trupp.

Andere Gruppen schlagen leisere Töne an. Auf einem Tieflader drehen sich Tangopaare zu melancholischer Bass-, Geigen- und Gitarrenmusik. Eine deutsch-koreanische Gruppe zieht an langen Stangen quallenartige Seidenwindfiguren durch die Luft. Die indonesische Gemeinde folgt mit Tänzerinnen in Kostümen aus Bali, Borneo und Sumatra. Strassbehängene Bauchtänzerinnen, Männer mit Turban oder Fes scheinen Tausende untereinander Nacht entsprungen Jugendliche des Neuköllner Projekts Fusion schieben meterhohe Glasfaserfiguren vor sich her, die sie in den vergangenen acht Monaten gebaut haben: darunter eine Domina mit Hundekopf und eine überdimensionale Mücke. Die Jungen tragen Tiermasken, einer die Maske eines Pitbulls, Clowns aus dem Krankenhaus necken Passanten mit einer Gummispinne, die an einer Angelrute baumelt.

Vor einem Döner-Laden lassen sich Zuschauer mit einem Schlauch nass spritzen. Kinder planschen an einer Straßerpumpe. Die Himmel über Kreuzberg ist gischtfarben vor Wolken, auf einmal ziehen sie wieder auseinander. Entlang der Gneisenaustraße suchen die Zuschauer im Schatten der Bäume Schutz vor der Hitze. Hier gerät der Koff so zum Stillstand, um die Bands bilden sie Trauben. Der Cocktailmixer an der Ecke Mittenwalder Straße bekommt davon wohl kaum etwas mit. Seine Blicke haften seit Stunden an Limetten, Pitu, Eis und brauner Zucker. Mindestens 500 Caipirinhas haben bereits gemixt, sagt er. Im Biergarten vor „Rosi - zum gemütlichen Eck“ hat es sich die Kreuzberger Urbevölkerung bequem gemacht. Von der Eckkneipe aus hat sie den Überblick. „Gut gefällt es mir,“ sagt ein Frau, ein Schultheiss vor sich, „sehr gut.“

2  
PK  
2  
3  
PK  
Nac  
Nac  
Nac  
Nac  
Nac  
Nac  
Dra  
Dra  
1. D  
2. R  
3. F  
4. D  
Mar  
1. V  
2. V  
3. P  
Nac  
Nac  
Hof  
Dra



**I**ch liebe Pitbulls", sagt Erdogan Demirci. Deshalb hat sich der Neuköllner die selbstgebastelte Figur umgeschwält und wird sie durch die Straßen tragen. „Fusion“ nennt sich die Gruppe der Jugendwerkstatt Marge, die außerdem andere riesige Figuren gebaut hat: Monster, Dämonen, Bestien. Entstanden ist das Projekt in Zusammenarbeit mit Volkshochschule und Jugendförderung.



**ERÖFFNUNG DES KIEZ-TREFFPUNKTS  
KIOSK REUTERPLATZ  
FREITAG, DEN 14. APRIL 2000  
UM 15.00 UHR**

**ALLE SIND EINGELADEN !**

# Neuer Kieztreffpunkt in der Reuterstraße

In dem ehemaligen Kiosk haben mehrere Vereine ihren Stützpunkt



Der Kiosk am Reuterplatz im morgendlichen Schlummer. Bald ist hier mehr los. Foto: my

**Neukölln.** Seit fünf, sechs Wochen ist wieder Leben in den alten Kiosk auf dem Reuterplatz eingekehrt: Er dient nun verschiedenen Vereinen und Verbänden als Stützpunkt, von dem aus die unterschiedlichsten Spiel- und Sportaktionen im Kiez betreut werden können.

Rund 300.000 Mark investierte die Firma Wall AG in den seit Jahren leerstehenden Kiosk, in dem früher auch eine Toilettenanlage untergebracht war. Nun steht das umgebaute Gebäude den Kindern, Jugendlichen und Anwohnern der Gegend rund um den Reuterplatz zur Verfügung. Am Freitag eröffnete Jugendstadtrat Lutz Reichert

den neuen Kieztreffpunkt. In den Betrieben wird der Kiosk durch den Verein Fusion und die Kiez-AG Reuterplatz, einen Zusammenschluss von Jugend- und Sozialprojekten, die im Dreh aktiv sind. Dazu gehört zum Beispiel der Verein Elele, das Rote Kreuz und der Verein Outreach, der schon eine Reihe von Projekten für Jugendliche im Neuköllner Norden betreut.

## Offene Angebote für Sport und Spiel

Geöffnet ist der Kiosk in der Regel montags bis mittwochs von 10 bis 18 Uhr, donnerstags bis sonntags von 14 bis 20 Uhr. Dabei

gibt es unterschiedliche Schwerpunkte: So werden in den Vormittagstunden eher Hausaufgabenhilfen gegeben oder Spiele verteilt, nachmittags wird mehr gebastelt oder zu Spiel- und Sport animiert. „Das Ganze ist aber ein Bündel offener Angebote, bei denen nicht immer ein Pädagoge danebensteht“, sagt die Amteleiterin der Jugendförderung Angela Bittner. Vielmehr werden vor allem der Reuterplatz, aber auch die Sportplätze der Umgebung mit einbezogen – so ähnlich wie bei den seit zwei Jahren angebotenen Spielaktionen im Kiez, bei denen auch Spiel und Sport im Freien im Vordergrund stehen. *bypt*

Bei Altstadt/NU 267.00

Neuk. Volksblat 19.09.02

## Alter Kiosk am Reuterplatz umgebaut

# Kieztreffpunkt für Jugendliche

Ende voriger Woche wurde am Reuterplatz in Neukölln ein neuer Kieztreffpunkt für Kinder und Jugendliche offiziell in Betrieb genommen. Rund 300 000 Mark hat

Betrieben wird der Kiosk von einem Zusammenschluss der Neuköllner Jugendförderung, dem Verein Fusion und der Kiez-AG Reuterplatz. „Mit Spiel- und Aktionsangeboten, pädagogischer Platzbetreuung sowie der Initiierung von

die Firma Wall AG in den Um- und Ausbau des denkmalgeschützten und seit Jahren leerstehenden Kiosk mit der ehemaligen Toilettenanlage investiert.

Nachbarschaftshilfen wollen wir den neuen Treffpunkt fest im Kiez verankern und den Reuterplatz zu einem attraktiven und sicheren Ort für alle Anwohner machen“, so der zuständige Jugendstadtrat Lutz Reichert (CDU). Zum Personal gehört beispielsweise die 17-jährige Schülerin Hanadi Hajaj aus der Nachbarschaft. „Ich bin nach der Schule für die Kinderbetreuung zuständig. Wir kochen auch Essen für die Kids“, so der Teenager zum Volksblatt. **HDK**

